

M. B.

Christian Weisens Gymn. Zitt. Rect.

Göttergebene Gedancken /

Vor Fromme

und

Nolgerathene Studierenden /

Wie solche

Die Früchte ihres Glaubens und ihrer Besserung

in einen

fleißigen / tugendhaftten und flugen Wandel /

sonderlich

in einer beständigen Gelassenheit

erweisen sollen /

an stat

Der Hunderten Buß=Vede /

Dergleichen von fünf und zwanzig Jahren her
allmahlt

Ben vorstehender Beicht=Andacht

Denen geliebtesten Untergebenen

communiciret worden /

Aus Väterlicher Affectio,

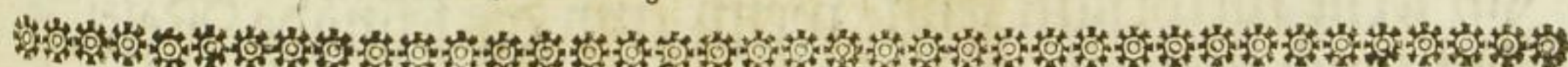
Zuförderst aber

Aus demüthigen Erkänntnis der Göttlichen Wolthat /

die so lang über uns hat walten wollen /

offentlich vorgestellet

Den 1. Jul. M DCCIII.



Sittau /

Gedruckt und zu finden / bey Michael Hartmann.



Nach der Melodey :
Des alten Lateinischen Hymni:
Festum nunc celebre magnaq; gaudia.

Wie solches in Hr. Vopelii Gesang = Buche
pag. 371 zu finden.

Schaffts mein treuer GOTT / daß ich studieren sol.
Ich mercke den Beruff / und mir gefält es wol.
Es kömmt zwar auf Gedult / auff Müß und Sorgen an.
Doch hats mein IESUS auch gethan.

Da war kein Müßiggang / kein Trieb zur faulen Ruh.
Er ward im Geiste stark / und nahm an Weisheit zu /
Daß er schon als ein Kind durch Wachsthum und Verstand
Bey GOTT und Menschen Gnade fand.

Der sey mein Licht und Heil / und meines Lebens = Krafft.
Denn aller Segen kömmt nicht von der Wissenschaft.
Es liegt an Glück und Zeit / das ist / an GOTTES Rath /
Der Zeit und Glück in Händen hat.

Und weil der hohe GOTT kein niedrig Herß verschmäht /
So geht mein stiller Sinn vornehmlich aufs Gebet.
Da lern ich danckbahr seyn / und halte das vor gut /
Was Er nach seinen Willen thut.

Ich lerne fürchttsam seyn / wenn mir die schändte Welt /
Ja manch verlohrener Sohn ein Sünden Netze stellt.
Denn welcher wissentlich in solcher Hitze wallt /
Der ist im Beten todt und kalt.

Ich

Ich lerne mäßig seyn / wenn mir die Kunst beliebt /
Die gleichwohl in der That geringen Nutzen giebt :
So bitt ich allezeit : Ach hilf / du Gottes Sohn /
Und wende mir mein Herz davon.

Der Staat währt in der Welt zehn / zwanzig / dreißig
Jahr:

Nach diesen macht der Tod was anders offenbahr.
Da scheint der flügste Fleiß in allen ungereimt /
Wenn man sein ewig Gut verseumt.

Gott wirfft uns allseits nicht in ein Priester-Kleid :
Doch führt uns der Beruf auch zu der Christenheit.
Wer Jesum deutlich kennt / und sein Exempel ehret /
Der ist in Gott / und wohl gelehrt.

Geseht / daß mir ein Theil von hohen Gaben fehlt :
So hat mich doch mein Gott zu seinem Dienst erwählt.
Dem folg ich als ein Knecht. Er kennt das rechte Ziel /
Zu was er mich gebrauchen wil.

In grossen Häusern darff nicht alles gülden seyn.
Man reumt auch einen Plaz vor Holz und Kupffer ein.
Drum stelle mich mein Gott dort-oder sonst wohin /
Wosfern ich nur sein Hausrath bin.

Ja führte mein Talent von Golde was bey sich /
So wäre nichts so sehr als Hoffarth hinderlich.
Denn was mein scharffer Sinn vor andern leisten kan /
Das hat mehr Gott / als ich / gethan.

Ich lebe / doch nicht ich / mein Jesus lebt in mir /
Der stellet mir sein Kreuz und seinen Himmel für.
So werd ich zwar versucht / doch niemahls unterdrückt.
Und bin zu Freud und Leid geschickt.

Wohly

Wohlan mich ärgert nichts an der Studenten Noth!
Voreins bleib ich an Gott / und ehre sein Gebot.
Darnach bin ich ein Knecht / der auff des Herren Schluß!
Und bloß auff Gnade warten muß.

Sticht mich ein ander ab durch Gunst und grosses Geld:
So wil ich doch bestehn vor Gott und vor der Welt!
Wenn ich was nütze bin. Sonst gilt mir alles gleich.
Denn bin ich doch in Jesu reich.

Ja geht es langsam zu mit der Beförderung:
So bin ich schon vergnügt. Es ist noch Zeit genug!
Wenn er mich auff die lezt in Weinberg hin begehrt.
Der Groschen ist mir doch beschert.

Ich nehme schon vorlieb / und bin im kleinen treu!
Bis alles besser wird. Mein Jesus steht mir bey.
Mit diesen will ich einst zur Rechnung wol bestehn!
Und in des Herren Freude gehn.

Ich weiß / was Jesus ist / indem er mich regiert.
Der Weg / daß mich die Lust zur Sünde nicht verführet.
Die Wahrheit / daß kein Dunst den Glauben irre macht.
Das Leben in der Todes-Nacht.

